



**PROTOKOLL der 2. Regionalen Bildungskonferenz (RBK)  
Groß Borstel/ Alsterdorf/ Eppendorf/ Hoheluft-Ost**

Datum:	08.05.2012				
Sitzungsort:	Stadtteilschule Eppendorf /Aula Curschmannstraße 39, 20251 Hamburg				
Moderation:	Gisela Beck	Protokoll:	Sandra Lösel		
Verteiler:	Teilnehmer der Konferenz, Gesamtverteiler (siehe Anhang), Veröffentlichung auf der Internet-Seite <a href="http://www.hamburg.de/rbk-hamburg-nord">www.hamburg.de/rbk-hamburg-nord</a>				
<b>Top 1</b>	<b>Begrüßung durch:</b> <ul style="list-style-type: none"><li>• Rainer Griep, Schulleiter Stadtteilschule Eppendorf</li><li>• Gerhard Albrecht, Regionale Schulaufsicht Hamburg-Nord</li></ul>				
<b>Top 2</b>	<b>Bericht aus der 3. bezirklichen Regionalen Bildungskonferenz (RBK) Hamburg-Nord</b> <p>Die Teilnehmer haben vorab mit der Tagesordnung eine Kurzübersicht über den Verlauf der 3. bezirklichen RBK erhalten und hatten die Möglichkeit, Fragen zu stellen. Es gab keine Nachfragen.</p> <p>Alle Arbeitsblätter und das Protokoll zur 3. bezirklichen RBK Hamburg-Nord finden Sie unter: <a href="http://www.hamburg.de/rbk-hamburg-nord">www.hamburg.de/rbk-hamburg-nord</a>, siehe: Die Regionen / Bezirkliche RBK Hamburg- Nord.</p>				
<b>Top 3</b>	<b>Berichte aus den Arbeitsgruppen der Region mit anschließender Arbeitsphase</b> <p>Nachdem alle Arbeitsgruppen Ihre bisherige Arbeit vorgestellt hatten, gab es Diskussionsrunden, in denen die AGs mit weiteren Teilnehmern der RBK zu folgenden Fragen diskutierten:</p> <table><tr><td><b>Informationen und Lösungsideen:</b><ul style="list-style-type: none"><li>- Was haben wir bisher erarbeitet?</li><li>- Was soll unser erstes Produkt sein?</li><li>- Wo hakt es bei uns?</li></ul></td><td><b>Austausch über:</b><ul style="list-style-type: none"><li>- Was bedeutet das Thema für unsere Region?</li><li>- Was brauchen wir als Arbeitsgruppe von euch, um das Thema weiter zu bearbeiten?</li></ul></td></tr></table>			<b>Informationen und Lösungsideen:</b> <ul style="list-style-type: none"><li>- Was haben wir bisher erarbeitet?</li><li>- Was soll unser erstes Produkt sein?</li><li>- Wo hakt es bei uns?</li></ul>	<b>Austausch über:</b> <ul style="list-style-type: none"><li>- Was bedeutet das Thema für unsere Region?</li><li>- Was brauchen wir als Arbeitsgruppe von euch, um das Thema weiter zu bearbeiten?</li></ul>
<b>Informationen und Lösungsideen:</b> <ul style="list-style-type: none"><li>- Was haben wir bisher erarbeitet?</li><li>- Was soll unser erstes Produkt sein?</li><li>- Wo hakt es bei uns?</li></ul>	<b>Austausch über:</b> <ul style="list-style-type: none"><li>- Was bedeutet das Thema für unsere Region?</li><li>- Was brauchen wir als Arbeitsgruppe von euch, um das Thema weiter zu bearbeiten?</li></ul>				

Im Folgenden werden sowohl erste Schritte der einzelnen Arbeitsgruppen als auch weitere Überlegungen / Maßnahmen, entstanden durch die Arbeitsphase, aufgeführt.

**AG** *Wie lässt sich Zusammenarbeit Freiwilliger und Schule auf „Augenhöhe“ institutionell verankern?*

Vertretende Einrichtungen:  
(Stand 7. Februar 2012) Evangelische Stiftung Alsterdorf, Projekt Q 8, STARTHILFE – Schülercoaching,  
Freiwilligenbörse Hamburg, MartinlerLeben Quartiersbüro, Arbeiterkind.de Hamburg

**Abgrenzung zu bezahlter Arbeit:**

- Austausch der Erfahrungen: best-practice und Handlungsempfehlungen
- Benennung von Problemen: Bekanntheitsgrad an Schule, mangelnde Zeitressourcen, „Bittsteller“
- Eine Chance für die Ganztagschule im Nachmittagsbereich / Kursangebot
- Freiwilligkeit bringt eine besondere Qualität (Kompetenzen der Freiwilligen, Akzeptanz durch SchülerInnen...)

**Zusätzlich:**

- Übereinstimmung der AG Teilnehmer, dass es Strukturen braucht: „Chefsache“, Info an Lehrerkollegium und Eltern, Koordination kostet Zeit (Freistellung oder WAZ für Lehrer), Raum für Projekt...
- Fortbildung für Lehrer zum Umgang mit Freiwilligen, zu Anerkennungsstruktur und Zusätzlichkeit oder / und zum „Freiwilligenkoordinator“ am Landesinstitut für Lehrerbildung und Schulentwicklung in Kooperation mit einem Träger (z.B. aus dem AKTIVOLI Landesnetzwerk)

**Vorleseprojekt:**

- Ablauf aus Sicht von Projekt (z.B. Heidemarie Lange)
  1. Kindergärten, Vorschule, Schule fragen, ob Interesse besteht.
  - Wenn ja für welchen Bereich? (z.B. Vorlesen für einzelne Gruppen)
  2. Treffen mit Leitung organisiert, die eine verantwortliche Person benennt.
  3. Weitere Aktive suchen durch:
    - Meldungen im Wochenblatt
    - Ansprache in Altentagesstätten / Kirchengemeinden usw.

**Grundvoraussetzungen und Ablauf:**

- STARTHILFE-Schülercoaching – Schritte zum Start (siehe Anhang)
- Beispiel „Zusammen in Barmbek – Ehrenamt und Schule“ (siehe Anhang)
- Wegweiser Mentorenprogramm (siehe Anhang)
- Schulbehörde entwickelt Handbuch (und Schnittstellenbeschreibung) für Schule: „Strukturelle Voraussetzung für ehrenamtliches Engagement an Schulen“

**Weiterarbeit f. Freiwillige:**

- Strukturelle Einbindung in Rahmenpläne
- Ansprechpartner / Freiwilligenkoordinatoren in Schulen einrichten
- Auslagenerstattung
- Fortbildung
- Räumlichkeiten / Ausstattung
- Anerkennung
- Rechtliche Klarheit – Die Entwicklung von Standards ist nötig, damit für alle Beteiligten Rechtssicherheit besteht.

**AG****Justierung der schulischen / außerschulischen Systeme**

Vertretende Einrichtungen: Stadtteilschule Eppendorf, Heilwig-Gymnasium, Jugendmusikschule, SPECTRUM Soziale Hilfen, Bauspielplatz / Spielhaus Eppendorfer Park, Kinder- und Jugendzentrum Alsterdorf, Mobile Spielaktion, Für Soziales S&S gemeinnützige Gesellschaft für Soziales mbH, Kreiselternrat

**Erste Schritte sind in Arbeit:** **Aufstellung** vom aktuellen Stand über gegenseitige Nutzung von Einrichtungen.  
**Abfrage** nach Perspektiven bzw. Wünschen der Schulen / Institutionen in Bezug auf eine mögliche Ausweitung ihrer Angebote.  
**Austausch:** Wo liegen die Grenzen? Wer kann was anbieten? Wer hat welche Wünsche?

Auf der 2. RBK Groß Borstel/ Alsterdorf/ Eppendorf/ Hoheluft-Ost wurden die Grundlagen von Kooperationen zwischen Schulen und außerschulischen Anbietern hinterfragt. Unter anderem war von Interesse, ob es Maßstäben und Kriterien gibt, die man beachten sollte. Evtl. könne man als AG eine Art Checkliste für Kooperationen entwickeln.

Die anwesenden Schulen beschreiben ihre Arbeitsform zum Thema Kooperation und berichten über Gremien (z.B. bestehend aus: Eltern /Lehrern / Erzieher...) die Konzepte zum Thema an der jeweiligen Schule erstellen und weitere Maßnahmen zur Umsetzung durchführen.

Folgende Fragestellungen ergaben sich bei der Arbeitsgruppe (Abschrift Flipchart), die innerhalb der AG weiterverfolgt werden:

- Nach welchen Kriterien werden Kooperationspartner & die „Subunternehmer“ ausgewählt?
- Laufzeit der Verträge zwischen Kooperationspartnern & den „Subunternehmern“?
- Inklusion
- Raumangebote in der Schule für Angebote der „Subunternehmer“?
- Angebote auch außerhalb der Schule – wer hat die Aufsichtspflicht?
- Finanzierung der Angebote / Ausstattung?
- Zeit und Raum für Freiräume?
- Probleme für jetzige / künftige außerschulische Angebote.

**AG****Bildungseinrichtungen für den Stadtteil öffnen**

Vertretende Einrichtungen: Marie Beschütz Schule, DAGO Kinderlobby e.V., Bezirksamt Hamburg-Nord, GAL Nord, Kulturhaus Eppendorf, Stadtteilarchiv Eppendorf im Kulturhaus, MENTOR-die Leselernhelfer HAMBURG e.V.

Mittlerweile kamen weitere Interessierte aus den Bereichen KiTa, Schule, Elternvertreter, Sport, Kirche, Politik, offenen Kinder- und Jugendarbeit etc. hinzu.

**Ziel:** Mit möglichst vielen Bildungsträgern im Bereich Eppendorf eine Themensammlung aufstellen und Interesse an regelmäßigem Austausch herausfinden:  
 - Kurze Wege für Informationen  
 - persönliches Kennenlernen  
 - gemeinsames Wissenspool nutzen  
 - Sharepoint

**Erste Schritte:** Eine Veranstaltung ist aus der Aktivität der AG bereits im März entstanden: „Lokales Bildungsnetzwerk Eppendorf“  
**Ergebnis:** Positives und konstruktives Klima mit einhelligem Interesse an regelmäßigem Austausch. Weitere Treffen sind geplant, um sich weiter untereinander kennenzulernen. Themen u.a.:  
 Was bedeutet Ganztagsschule für die unterschiedlichen Bildungsträger in der Region?  
 Was ist eigentlich Schule? Wie kann sich Schule entwickeln?

**Zukünftige Projekte:** u. a. evtl. Kinderstadtplan für Eppendorf

**AG Erleichterung für Kinder – Übergang KiTa / Schule**

Vertretende Einrichtungen: KiGa Kleine Engel, Bugenhagenschule, Bezirkselfternausschuss  
 (Stand 7. Februar 2012)

**Fragen:** Wie kommen KiTa & Schule zueinander?  
 Welche freien Jugendhilfeträger aus dem Stadtteil kann man mit einbeziehen?

**Ergebnis soll sein:**  
 - Umsetzung des Hamburger Kinderbetreuungsgesetz (KibeG) zum oben genannten Thema in der Praxis für alle.  
 - Erleichterung für Kinder im Bezug auf den Übergang KiTa / Schule.

Diese Arbeitsgruppe wird aufgrund einer zu geringen Teilnehmerzahl ihre Arbeit nicht mehr fortführen. Evtl. werden die Akteure dieser AG weiterhin in der *AG Bildungseinrichtungen für den Stadtteil öffnen* aktiv sein.

**AG Kooperation Schule / Wirtschaft**

Vertretende Einrichtungen: Jobcenter team.arbeit.hamburg, ADS Allgemeine Deutsche Steuerberatungsgesellschaft mbH, Bezirksamt Hamburg-Nord, Fachamt Sozialraummanagement. Berufliche Schule Eppendorf, Die Linke

**Fragen:** Welche Kooperationen von Betrieben mit Schulen gibt es in der Region?  
 Wie kann eine Vernetzung zwischen Wirtschaft / Schulen / Jobcenter gelingen?

**Ausblick:** Es ist beabsichtigt, die AGs zum Thema aus allen Regionen demnächst zusammen einzuladen, um die anstehenden Themen zu besprechen und weitere Schritte einzuleiten.

## Top 4

### Informationen der Steuerungsgruppe

Susanne Otto (Abteilungsleitung Integrierte Sozialplanung im bezirklichen Fachamt Sozialraummanagement) ging zu Beginn der Konferenz noch einmal auf die

**Ziele und den Mehrwert der Regionalen Bildungskonferenzen** ein:

#### ZIELE

- Bessere Vernetzung und Entwicklung von Bildungsangeboten in den Regionen
- Mitgestaltung durch Konzepte, Ideen, Empfehlungen, Hinweise zu Rahmenbedingungen auf bezirklicher- oder gar Landesebene
- Verbindliche Rückmeldung in die Region wird garantiert

#### MEHRWERT

- Zu Konzepten / Regelungen auf Landesebene (Bsp. Ganztage) können die RBKs in den Regionen Stellung nehmen und Ihre Empfehlungen aufgeben
- Fachliche Expertise der Akteure vor Ort

#### ARBEIT DER ARBEITSGRUPPEN

- Verbesserung der Kooperation der Akteure in einem Arbeitsfeld
- Vermittlung von Hinweisen und Erfahrungswissen an regionale Partner um Kooperationen vor Ort besser zu gestalten
- Entwicklung neuer Konzepte zur Lösung von vorhandenen Problemen
- Erarbeitung von Empfehlungen für die bezirkliche RBK, um dort feststellen zu lassen, ob es sich um eine Bezirksweites oder gar Hamburgweites Anliegen handelt

#### UNTERSTÜTZUNG

Die Bildungskoordinatoren von Lernen vor Ort unterstützen die Arbeitsgruppen bei der Bearbeitung der Ergebnisse zu Empfehlungen für die nächste Ebene. (Bezirk oder Landesebene).

#### Außerdem

#### **GBS - 2. Runden Tische**

Schule und GBS-Kooperationspartner erarbeiten ein gemeinsames Konzept und laden daraufhin potentielle Kooperationspartner ein, um das Betreuungsangebot zu erweitern. Federführung für die 2. Runden Tische hat der jeweilige GBS-Kooperationspartner der Schule. Beschluss der Bezirksversammlung Hamburg-Nord: Die Fachämter für Jugend- und Familienhilfe und für Sozialraummanagement können bei der Zusammenstellung der Einladungsliste beraten und nehmen nach Möglichkeit an den Sitzungen der zweiten Runden Tische teil.

#### **Bildungsportal für den Bezirk Hamburg-Nord**

Das Projekt „Lernen vor Ort“ wird in Kooperation mit dem Bezirksamt Hamburg-Nord bis Ende August 2012 ein Bildungsportal nach dem Beispiel [www.harburg-aktiv.de](http://www.harburg-aktiv.de) aufbauen.

<p><b>Top 5</b></p>	<p><b>Anmerkungen der Teilnehmer</b></p> <p>Rainer Griep, Schulleiter Stadteilschule Eppendorf, merkte an, dass die Terminierung der Konferenzen und Treffen der Arbeitsgruppen noch optimiert werden könnte. In den einzelnen Bereichen könne man abfragen, welche Zeiträume am günstigsten sind, um die Termine dann zu verstetigen. Interessierten Akteuren wäre somit eine Teilnahme erst möglich.</p> <p>Die RBK-Steuerungsgruppe wies daraufhin, dass die Termine der Arbeitsgruppen nicht zentral koordiniert werden können. Die Termine der einzelnen Konferenzen werden mit großem Vorlauf öffentlich bekannt gegeben und man bittet darum, Überschneidungen zeitnah mitzuteilen, um ggf. Änderungen durchzuführen.</p>
<p><b>Top 6</b></p>	<p><b>Ausblick</b></p> <p>Die Steuerungsgruppe und die RBK-Geschäftsstelle werden die Arbeitsgruppen weiterhin unterstützen, indem sie benötigte Informationen beschaffen, damit passgenaue Angebote, eine höhere Bildungsbeteiligung und somit auch mehr Bildungserfolge in der Region erzielt werden können. Langfristig können aus den Arbeitsgruppen heraus gebietsbezogene Aktionsplänen für das Bildungs-, Beratungs- und Erziehungsangebot entwickelt werden. Die Arbeitsgruppen erhalten auch Unterstützung bei der Weiterleitung wichtiger Themen, Anliegen und Vorhaben, die im überregionalen Interesse liegen.</p> <p><b>Anmerkung der RBK-Steuerungsgruppe:</b> Die regionalen Bildungskonferenzen befinden sich derzeit im Aufbau, die Struktur entwickelt sich stetig im laufenden Prozess. In der 3. RBK <i>Groß Borstel/ Alsterdorf/ Eppendorf/ Hoheluft-Ost</i> können die Teilnehmer gemeinsam mit einer Zieldiskussionen das Profil ihrer RBK schärfen. Inhalte und Formen der Konferenzen sollen zukünftig eng mit Vertretern aus den Regionen vorbereitet werden.</p> <p><b>Die 3. RBK <i>Groß Borstel/ Alsterdorf/ Eppendorf/ Hoheluft-Ost</i> wird voraussichtlich im Oktober 2012 stattfinden.</b></p>